

JAHRESRÜCKBLICK 2015 – AUSBLICK 2016

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

am 27.11.2015 jährte sich zum 14. Mal der Tag, an dem wir vom früheren Standort Eschenallee in unser neues Krankenhaus im Dickensweg umgezogen sind. Traditionell möchten wir zu diesem Anlass eine Bilanz unserer Tätigkeit 2015 ziehen und einen Ausblick auf das Jahr 2016 geben.

Ließ sich das letzte Jahr mit den Stichworten Konsolidierung und Modernisierung überschreiben, so können für das jetzige und das folgende Jahr die Begriffe Neufokussierung und Qualitätssicherung als Zusammenfassung gewählt werden.

Es ist uns gelungen, ein Konzept zu etablieren, bei dem in der Pflege und Behandlung von Patienten Pflegekräfte mit einer mindestens dreijährigen Ausbildung des Paulinenkrankenhauses durch Pflegeassistenten der Paulinen Service Gesellschaft mit einer entsprechenden Qualifikation auf einer Station mit hoher Professionalität unterstützt werden. Im Hinblick auf den viel diskutierten „Pflegetotstand“ mit dem Mangel an examinierten Pflegekräften mit einer dreijährigen Ausbildung sehen wir darin ein zukunftsfähiges Konzept, wie auch angesichts des demografischen Wandels eine sichere Pflege gewährleistet werden kann. Problematisch ist noch, dass anders als in anderen Bundesländern für Pflegeassistenten in Berlin derzeit keine berufspolitischen und gesetzlichen Grundlagen existieren. Vom Berliner Gesundheits- und Sozialsenator Czaja wurde aber eine solche Gesetzesinitiative für das Jahr 2016 zugesagt. Erfreulicherweise ist es uns auch gelungen, in der Pflege alle offenen Stellen ab Oktober 2015 zu besetzen. Dies ist wichtig, damit eine Überbeanspruchung von Pflegenden durch ungeplante Mehrarbeit vermieden wird. Unser Bestreben geht dahin, in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule die Ausbildung von Pflegekräften insbesondere durch Praktika in unserer Klinik zu unterstützen. Dies geschieht auch mit dem Ziel, sie für eine zukünftige Arbeit in unserer Klinik zu gewinnen.

Eine Neufokussierung unserer Arbeit ergab und ergibt sich daraus, dass sich mit dem Wechsel der Leitungsfunktion mit Herrn Professor Volkmar Falk

[Fortsetzung S. 2 ▶](#)

auf ein Wort



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 neigt sich dem Ende zu. Es ist an der Zeit ein Resümee zu ziehen. Und es ist an der Zeit, die Ziele für das kommende Jahr aufzustellen. Lesen Sie dazu den Jahresrückblick auf dieser und der folgenden Seite.

Gute Vorsätze? Das kennen wir wohl alle. Anspruchsvolle Ziele haben zum Jahreswechsel Hochkonjunktur und sind einige Wochen später meist vergessen. Mit den Plänen, die wir für das Paulinenkrankenhaus und die Paulinen Service Gesellschaft ausgearbeitet haben, funktioniert das so nicht. Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen den Stand der Entwicklung und wir unternehmen die notwendigen Schritte, damit wir auch im Jahresrückblick 2016 eine positive Bilanz ziehen können.

Das Schwerpunktthema in dieser Ausgabe ist die anstehende Neuausrichtung unseres Qualitätsmanagements, verbunden mit einer Zertifizierung nach dem Standard DIN EN ISO 9001. Erstmals werden wir so das Qualitätsmanagement des Paulinenkrankenhauses und der Paulinen Service Gesellschaft gemeinsam zertifizieren.

Unser Intranet ist in die Jahre gekommen. Die Planungen für einen umfassenden Relaunch sind bereits weit fortgeschritten. Darüber werden wir in dieser Ausgabe auf Seite 5 berichten.

In einem Interview wird Barbara Frie ein paar Interna aus dem Sekretariat des Ärztlichen Direktors preisgeben. Außerdem werden wir die neuen Aufenthaltsräume für unsere Patienten vorstellen und über Erfolge beim Energiesparcontracting informieren.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Matthias Düker

INHALT

ZERTIFIZIERUNG

ISO 9001

Pauline auf dem Prüfstand ▶ S. 3

ENERGIESPARCONTRACTING



▶ S. 4

NEUES INTRANET FÜR ALLE



Mehr als eine Dokumentenablage ▶ S. 5

WIR STELLEN VOR



Neues Sekretariat des Ärztlichen Direktors ▶ S. 6

► Fortsetzung



als neuem Chefarzt und Ärztlichem Direktor im Deutschen Herzzentrum Berlin und der neuen Kooperation des Deutschen Herzzentrums Berlin mit der Charité die Schwerpunkte der Patientenversorgung und auch das Behandlungsspektrum verändert haben. Neu, und an Bedeutung zunehmend, sind minimalinvasive Eingriffe, insbesondere an Herzklappen, vermehrte und neuartige Implantationen interventioneller Art sowohl von Herzklappen als auch von Gefäßprothesen ebenso wie die Intensivierung der Behandlung von Patienten mit Herzinsuffizienz mit unterschiedlichen Möglichkeiten (Schrittmacherimplantationen, Implantation von Assist-Device-Systemen).

Dies hat zur Folge, dass wir uns bezüglich der postoperativen Behandlung, aber insbesondere auch der Kontrollen der Operationsergebnisse diesen Entwicklungen zügig anpassen. Ein Schwerpunkt ist hierbei die erforderliche bildgebende Diagnostik. Vorgesehen ist für das Jahr 2016 die Investition in eine moderne Echokardiografiediagnostik (sogenanntes 4-D-Echo) mit der zusätzlichen Implementierung eines raschen Datenaustausches mit dem DHZB.

Diese Konzepte der ausschließlich papierlosen und EDV-unterstützten Dokumentationen von Behandlungsdaten von Patienten ergänzen die bereits 2015 realisierte ausschließliche Bild- und Befunddokumentation von EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruck-, Ergometrie- und Lungenfunktionsdiagnostik.

Außerdem konnten wir 2015 die Modernisierung unserer Röntgeneinrichtung abschließen, sodass wir jetzt sowohl bettseitig als auch bei den Standardröntgenaufnahmen digitalisiert und über WLAN die Bilder in unser KIS übertragen können. Damit einhergehend wurde eine Reduktion der Strahlenbelastung erreicht.

Bis 2017 beabsichtigen wir sämtliche Behandlungsdaten einschließlich der Pflegedokumentation ausschließlich digital vorzuhalten und

diese dann in einem digitalen Archiv revisionsicher zu speichern, um auch die gesetzliche Verpflichtung zur Vorhaltung von Patientenunterlagen über 30 Jahre zu erfüllen.

Beginnend im Jahr 2015 und besonders 2016 wird das Qualitätsmanagement (QM) einer Zertifizierung nach ISO 9001 unterzogen. Das Paulinenkrankenhaus beabsichtigt, damit nicht nur das Krankenhaus selbst, sondern auch die Pauline Service Gesellschaft (PSG) bezüglich der Prozess- und Behandlungsqualität zertifizieren zu lassen. Zusammen mit einer Optimierung der Medikamentenverordnung, Medikamentenvergabe und Medikamenteninteraktionsprüfung bis hin zur Bereitstellung eines im Rahmen des Aktionsbündnisses „Patientensicherheit“ vorgesehenen Medikamentenplans sehen wir darin einen wichtigen Schritt zur Verbesserung unserer Behandlungsqualität.

Nach der Neufassung des Krankenhausplans für die Jahre 2016 bis 2020 behält das Paulinenkrankenhaus unverändert seinen Status im Krankenhausplan Berlin mit demselben vorgesehenen Behandlungsspektrum. Wir bleiben ein Kooperationspartner des Deutschen Herzzentrums Berlin und der Charité. Somit können wir weiterhin, wie in den letzten fast 15 Jahren, die Entwicklung des Paulinenkrankenhauses als modernes Krankenhaus mit einem speziellen Versorgungsauftrag voranbringen, was sowohl

für unsere Mitarbeiter als auch für den Hauptkooperationspartner Deutsches Herzzentrum Berlin und für die mit uns kooperierenden Kliniken von großer Bedeutung ist.

Sowohl was unsere neue Fokussierung als auch was die Qualitätssicherung angeht, sind wir auf eine ständige Fort- und Weiterbildung der Ärzte, des Pflegepersonals und aller anderen Mitarbeiter angewiesen. Wir haben daher eine große Anzahl von internen Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und möchten diese auch externen Interessenten anbieten. Daher werden wir auch 2016, wie bereits 2015 begonnen, unseren Weiterbildungsplan in den PaulineNews veröffentlichen.

Ohne die engagierte Mitarbeit sämtlicher im Paulinenkrankenhaus Beschäftigten wäre es nicht möglich gewesen, die an uns gestellten Aufgaben professionell und mit hoher Qualität zu erledigen.

Dafür möchten wir uns herzlich bei Ihnen allen bedanken.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit, ruhige, entspannte Tage und ein glückliches und gesundes sowie privat und beruflich erfolgreiches Jahr 2016.

Mit herzlichen Grüßen

PD Dr. med. M. Hummel
Leiter der Abteilung
Kardiologische
Weiterbehandlung,
Ärztlicher Direktor

Birgit Drischmann
Geschäftsführerin

Ute Hennig
Pflegeleitung

Matthias Düker
Pflegeleitung



ZERTIFIZIERUNG – QUALITÄTSMANAGEMENT AUF DEM PRÜFSTAND

In knapp einem Jahr ist es wieder so weit. Im Herbst 2016 endet die Gültigkeit der Zertifizierungsurkunde für das Qualitätsmanagement des Paulinenkrankenhauses. Das Qualitätsmanagement (QM) unserer Klinik hat sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Davon zeugen die erfolgreich bestandenen Visitationen nach dem Standard der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen). Seit 2004 hat sich das Paulinenkrankenhaus ununterbrochen dem Prüfverfahren der KTQ unterzogen.

Mit der Gründung der Pauline Service Gesellschaft und der damit verbundenen Etablierung eines weiteren Qualitätsmanagementsystems stellte sich die Frage nach einem zukunftsorientierten und für das Paulinenkrankenhaus und die Pauline Service Gesellschaft gleichermaßen geeigneten Zertifizierungsverfahren. Die Methode der KTQ kam hierfür nicht mehr in Betracht, da dieses Verfahren ausschließlich auf Einrichtungen des Gesundheitswesens, nicht aber auf Dienstleistungsunternehmen mit dem Leistungsprofil unserer Servicegesellschaft ausgerichtet ist.

Die ISO-Norm 9001 zum Aufbau und Inhalt von Qualitätsmanagementsystemen erwies sich als eine Alternative, die für unser Krankenhaus und die PSG gut anwendbar ist. Die Norm bietet einen Katalog von Kriterien, der für Betriebe verschiedener Branchen genutzt werden kann. Das hat den Vorteil, dass Betriebe oder Betriebsteile eines Unternehmens mit einem unterschiedli-

chen Spektrum an Produkten oder Dienstleistungen gemeinsam geprüft und zertifiziert werden können.

Die Herausforderung besteht allerdings darin, dass die allgemein formulierten Kriterien der ISO-Norm für die konkreten Bedingungen im eigenen Betrieb zunächst „übersetzt“ werden müssen. Was in der QM-Sprache bei einem Kfz-Hersteller das Produkt Auto ist, ist in einer Eventagentur die erbrachte Dienstleistung einer Veranstaltungsorganisation und in einem Krankenhaus der Behandlungserfolg zum Zeitpunkt der Entlassung. Was inhaltlich auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun hat, ist in der Methodik des Qualitätsmanagements also durchaus vergleichbar.

Im Folgenden erfahren Sie mehr über den Ablauf der Zertifizierungsvorbereitung in den nächsten Monaten.

Das Kernstück zur Bewertung des Qualitätsmanagements nach der internationalen ISO-Norm 9001 sind sogenannte Audits. Der Begriff ist dem Lateinischen entnommen: *audire* = zuhören. An die längst in der Versenkung verschwundene Automobilmarke Horch kann sich heute kaum noch jemand erinnern. Bei der Suche nach einem neuen Namen aufgrund eines Rechtsstreits kam der damalige Firmengründer August Horch auf die Idee, den ursprünglichen Familien- und Markennamen einfach ins Lateinische zu übersetzen: Horch = Audi. So entstand der heutige Name für das Kraftfahrzeug mit den

vier Ringen. Einmal im deutschen Sprachraum verbreitet, fand der Begriff schnell weitere Anwendungen für alles, was mit Hören zu tun hat. In der Norm zur Überprüfung von QM-Systemen steht das Wort für die regelmäßige Einschätzung durch interne geschulte Auditoren und durch professionelle Auditoren von Zertifizierungsgesellschaften.

Im Gegensatz zu den KTQ-Visitationen werden die Überprüfungen durch externe Auditoren durch jährliche Selbstüberprüfungen ergänzt.

Davon versprechen wir uns eine Kontinuität in der Überprüfung unserer Struktur und unserer Behandlungsqualität. Die internen Bewertungen werden nicht ausschließlich von externen QM-Referenten vorgenommen, sondern auch von Mitarbeitern verschiedener Bereiche in unserer Klinik, die zurzeit auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Die Audits werden rechtzeitig angekündigt. Sie sollen als vertrauensvolle Dialoge stattfinden, bei denen im besten Falle die Mitarbeiter selbst Vorschläge für die zukünftige Arbeit unterbreiten oder Verbesserungspotenziale formulieren.

2016 münden die Vorbereitungen in das erste Zertifizierungsaudit. Unser Ziel ist es, dass danach das Paulinenkrankenhaus und die Paulinen Service Gesellschaft gemeinsam ein zertifiziertes Qualitätsmanagement vorweisen können.

Schritte zur ISO 9001

2015	2016
<ul style="list-style-type: none"> • Beauftragung der Zertifizierungsgesellschaft • Auswahl der externen Auditoren und Abschluss der Verträge • Beauftragung eines Beratungsunternehmens zur Unterstützung bei der Vorbereitung auf die erste Zertifizierung • Kurzcheck zur Selbsteinschätzung: Wo stehen wir? • Informationsveranstaltungen • Planung und Terminierung aller weiteren notwendigen Schritte • Schulung interner Auditoren und Durchführung von Probeaudits • Vorbereitung von Dokumenten: QM-Handbücher 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung und Auswertung von Befragungen: Patienten und Mitarbeiter • Anpassung weiterer Dokumente (Anweisungen, Handbücher etc.) • interne Audits (in zwei Stufen) • Zertifizierungsaudits (in zwei Stufen) • Übergabe des Zertifikats im Herbst 2016

IMPRESSUM

Zeitschrift für Mitarbeiter und Patienten, Freunde und Förderer des Paulinenkrankenhauses

Herausgeber: Krankenhausträger Paulinenhaus Krankenanstalt e.V., Dickensweg 25–39, 14055 Berlin · www.paulinenkrankenhaus.de · E-Mail: info@paulinenkrankenhaus.de

Redaktion: Nicole Wagner · **Umsetzung:** AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

Fotos: AD AGENDA / Martin Kurtenbach (S. 1), alle anderen Fotos Paulinenkrankenhaus · **Druck:** Druckteam Berlin

ENERGIESPARCONTRACTING UND ENERGIEAUDIT IM PAULINENKRANKENHAUS

Energiesparcontracting (ESC)

Das Paulinenkrankenhaus stand aufgrund der notwendigen Entlastung der Umwelt beim CO₂-Ausstoß und der aktuellen Energiepreisentwicklungen neben weiteren Betriebsoptimierungen vor der Aufgabe, auch den Energieverbrauch und damit die Energiekosten zu reduzieren. Eine Möglichkeit, vorhandene Einsparpotenziale im Energiebereich zu erschließen, war die Durchführung eines ESC-Projektes. Dabei wurde ein spezialisierter Dienstleister (Contractor) mit der Identifizierung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen beauftragt.

Seit 2012 haben wir nun im Rahmen eines zehnjährigen ESC gemeinsam mit dem Contractor EnBW, einem Energieanbieter, Maßnahmen geplant und umgesetzt, um die zugesagte Einspargarantie und eine Reduzierung der CO₂-Emission zu erreichen. Dazu wurden technische Geräte und Einrichtungen auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Zwei alte Ölheizkessel wurden demontiert und durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) und einen Gaskessel ersetzt. Die Hydraulik in der Heizungszentrale wurde den neuen Gegebenheiten angepasst. Hierfür musste ein neuer Gasanschluss bis zur Heizungszentrale gelegt werden. Mit dem BHKW kann neben der benötigten Wärme auch Strom erzeugt werden, der ausschließlich im Paulinenkrankenhaus verbraucht wird. Durch diese Maßnahme wurden unsere Kosten für Strom, der noch hinzugekauft werden muss, etwa halbiert.

Die vier alten Warmwasserspeicher wurden gegen neue, kleinere und besser isolierte Speicher

ausgetauscht; die alten Heizungspumpen in der Heizzentrale sind durch neue, hocheffiziente Pumpen ersetzt worden. Alle Rohrleitungssysteme wurden nach Gesichtspunkten der Energieeinsparung betrachtet und, wenn notwendig, neu isoliert. Die Regelungsoptimierung an den technischen Anlagen, wie Lüftung, Heizung und Kühlung, spielte eine große Rolle. An den Lüftungsanlagen wurden Lüftungsmotoren getauscht und Frequenzumformer eingebaut.

Zusätzlich machen sich die vielen kleineren Maßnahmen in einer Reduzierung des Gesamtstromverbrauchs bemerkbar. Auch das Tagesgeschäft wurde hierbei genau betrachtet, um nicht benötigte Energie einzusparen.

Trotzdem ist dieser Prozess mit all seinen Maßnahmen nicht abgeschlossen, sondern läuft stetig weiter. Ziel ist es, weitere Einsparpotenziale durch eine Nutzermotivation umzusetzen.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, in seinem Bereich durch einfaches Abschalten nicht benötigter elektrischer Geräte wie z. B. der Beleuchtung oder der PC-Arbeitsplätze den Energieverbrauch und damit auch den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Auch einfache Maßnahmen wie das Abstellen der Heizung beim Lüften im Winter sparen Heizleistung und senken den benötigten Gasverbrauch.

Energieaudit

Nach dem Inkrafttreten des novellierten Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G) ist es für Unternehmen und auch für Krankenhäuser Pflicht, erstmals bis 5. Dezember 2015 und

danach alle vier Jahre Energieaudits durchzuführen. Eine Zuwiderhandlung gegen die Verpflichtung, Energieaudits durchzuführen, wird gemäß § 12 EDL-G (neu) mit einer Geldbuße geahndet. Durch diese Gesetzgebung sind Unternehmen verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu betrachten und gegebenenfalls zu erkennen, welche Energieeinsparpotenziale wo vorhanden sind.

Mit einem Energieaudit werden die Energieverbräuche detailliert dargestellt, Einsparpotenziale identifiziert und mit geeigneten Maßnahmen gegengesteuert. Ein Energieaudit kann auch die Vorstufe zu einem umfassenden betrieblichen Energiemanagement sein und bildet alle relevanten Energieverbräuche und -ströme ab. Es erfasst alle Energie verbrauchenden Systeme, Prozesse und Geräte. Zusätzlich berücksichtigt es Veränderungen und Anpassungsfaktoren der Energiedaten, z. B. Neu- oder Umbauten von Gebäuden. Ein Energieaudit macht Vorschläge für Energieeffizienzmaßnahmen einschließlich der entsprechenden Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen. Ein externer Auditor, die Berliner Energie Agentur, wurde beauftragt, um hierzu eine neutrale Erfassung und Betrachtung durchzuführen zu können.

Aufgrund unserer guten Vorarbeit im Rahmen des ESC sind wir in der Lage, das Energieaudit erfolgreich zu absolvieren.



► Neue Hocheffizienzpumpen für die Heizkreise

INTRANET IN NEUEM ERSCHEINUNGSBILD

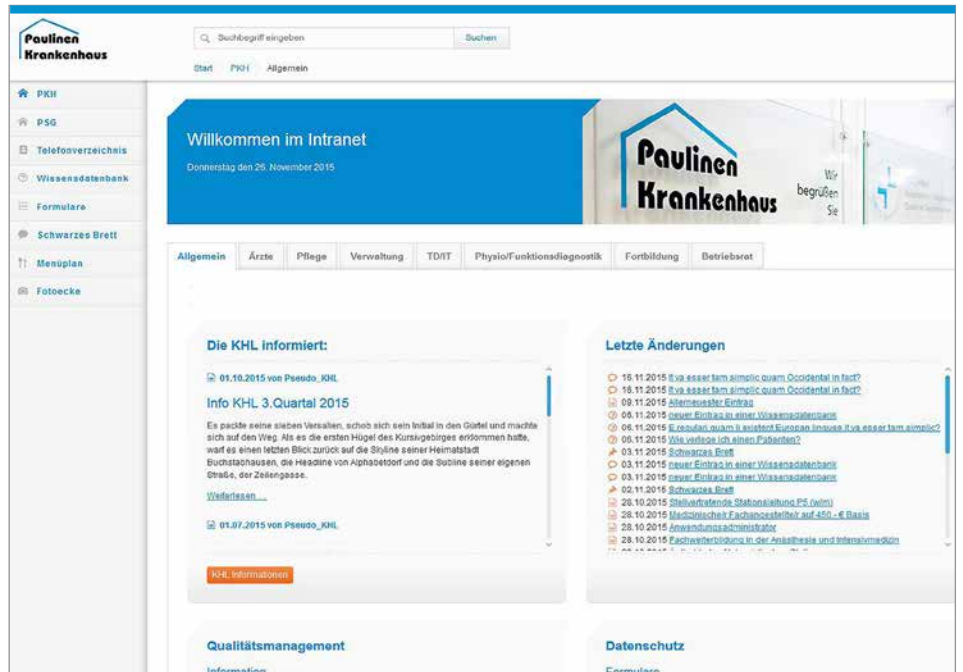
Das Intranet des Paulinenkrankenhauses ist sicher jedem Mitarbeiter gut vertraut. Wir wissen seine Stärken zu schätzen: eine überschaubare Oberfläche, gut sortierte Inhalte, eine leichte Zugänglichkeit. Wir haben uns aber auch an die Schwächen eines mittlerweile veralteten Erscheinungsbilds, einer fehlenden Suchfunktion und einer aufwendigen Bearbeitung von Inhalten gewöhnt.

Daher war es Zeit für eine zeitgemäße Gestaltung des Erscheinungsbilds und der Funktion des Intranets, wobei eine Orientierung an der Oberfläche des Internets ausdrücklich gewünscht war. Zunächst werden die Rubriken wie zuvor nach Berufsgruppen gegliedert. Damit werden sich die Mitarbeiter je nach Funktion in ihren Intranetbereichen wiederfinden und gut orientieren können. Die Paulinen Service Gesellschaft wird einen eigenen Bereich erhalten. Je nach Nutzer können Berechtigungen, z. B. für das Öffnen bestimmter Inhalte, festgelegt werden. Für übergreifende Informationen gibt es gesonderte Rubriken, die leicht angesteuert werden können und besonders hervorgehoben sind.

Eine neue und wichtige Funktion ist die Suchfunktion, damit rasch Inhalte auch rubrikenübergreifend gefunden werden können.

Die qualifizierte Suche wird nach Schlagworten, Dateinamen und Inhalten möglich sein. Dabei ist sichergestellt, dass bei der Anzeige der Suchergebnisse deren Relevanz berücksichtigt wird. Redakteure des Intranets haben die Möglichkeit, den eingestellten Inhalten Schlagworte zuzuweisen und somit die Ergebnisanzeige bei der Eingabe bestimmter Suchbegriffe zu steuern.

Eine weitere Funktion ist die Wissensdatenbank. Diese erlaubt es, strukturiert wichtige Informationen medizinischer, aber auch technischer Art thematisch sortiert abzulegen, und enthält die Möglichkeit, dass Anwender ihre Fragen an ausgewählte Redakteure richten können. Ziel soll es sein, Kurzartikel zu bestimmten Fragestellungen zu veröffentlichen und somit für alle Nutzer sichtbar zu machen. Mitarbeiter aus den klinischen Bereichen können z. B. Fragen zum Dokumentationssystem formulieren und direkt über die Oberfläche des Intranets absenden. Die Antwort des Redakteurs wird als Kapitel unter einem passenden Stichwort publiziert. So entsteht schrittweise eine FAQ-Sammlung, von der alle Nutzer profitieren können.



Bewährte Inhalte bleiben unverändert. So werden die Verknüpfungen zur Erzeugung von technischen Störungsmeldungen oder zur Auslösung von Transportaufträgen übernommen. Der Nutzer wird weiterhin an exponierter Stelle den wöchentlich neu gestalteten Menüplan unseres Küchenchefs finden.

Natürlich erscheint das Intranet in neuem Layout, angepasst an die Elemente des Corporate Designs, die anlässlich des 100-jährigen Jubiläums für das Paulinenkrankenhaus entwickelt wurden. Die Leser der PaulineNews werden Erkennungsmerkmale der Pauline nunmehr auch im Intranet unschwer wiederfinden.

Die Grundlage des Intranets und wichtigste Neuerung ist aber für den Anwender am PC gar nicht sichtbar: ein sogenanntes Content-Management-System (CMS). Es ermöglicht den Redakteuren, nach einer entsprechenden Schulung und der Zuweisung der notwendigen Berechtigungen Inhalte selbst einzustellen, zu ändern oder zu entfernen. Bisher mussten das EDV-Administratoren mit Programmierkenntnissen erledigen. Das CMS muss man sich wie einen Baukasten vorstellen, aus dem der Redakteur bestimmte Elemente (z. B. ein Textfeld, eine Tabelle, ein Bildelement) wählen und dann mit Inhalten füllen kann. Nach der Freigabe erscheint die Änderung sofort und wird für alle Nutzer sichtbar.

Wir versprechen uns durch diese Funktion mehr Dynamik bei der Erstellung von Inhalten und auch bei der Anpassung und Weiterentwicklung der Intranetnutzungsmöglichkeiten.

Durch die Zuweisung von Berechtigungen werden wir die Anwendergruppen gezielt auf die für sie bedeutsamen Rubriken hinweisen. So wird sich für Mitarbeiter der PSG eine andere Startseite öffnen als für Mitarbeiter des Paulinenkrankenhauses.

Ein genaues Datum für die Freischaltung des neuen Systems steht noch nicht fest. Dateien müssen noch übertragen und Administratoren und Redakteure geschult werden.

Bis zum Erscheinen der ersten PaulineNews 2016 werden wir uns allerdings von dem gewohnten Intranet, wie wir es bisher kannten, verabschieden.

IM INTERVIEW: BARBARA FRIE

Neues Sekretariat des Ärztlichen Direktors

Die PaulineNews werden an Krankenhäuser, Rehaeinrichtungen und Kooperationspartner versendet. Sie werden für alle Interessenten sowohl auf der PKH-Website als auch im Intranet für alle Mitarbeiter veröffentlicht. Somit war es Herrn Dr. Hummel sehr wichtig, seine neue Sekretärin, Frau Barbara Frie, hier einmal vorzustellen.

Frau Frie, seit wann sind Sie nun die „Neue“ im Sekretariat des Ärztlichen Direktors PD Dr. Hummel und worin genau besteht Ihre Arbeit?

Seit August 2015. Frau Leiska war noch gut einen Monat hier und hat mich sehr fürsorglich begleitet und ganz toll eingearbeitet. Sie hat das Sekretariat so wunderbar und gewissenhaft geführt, dass da kein wesentlicher Änderungsbedarf besteht.

Die Hauptarbeit liegt eigentlich darin, alle Arztbriefe für den Versand vorzubereiten und nach Möglichkeit Rechtschreib- und Interpunktionsfehler zu korrigieren, die Formatierung entsprechend anzupassen und Daten gegebenenfalls zu vervollständigen, sodass alle, die in die Behandlung eines Patienten involviert sind, zeitnah informiert werden können.

Neu für mich ist beispielsweise, mit den Patienten und deren Angehörigen in Kontakt zu treten, was mir sehr viel Freude bereitet. Das war im Schreibbüro oder als Datenschutzbeauftragte eher weniger der Fall.

Die Zusammenarbeit mit Herrn PD Dr. Hummel ist Ihnen ja nicht ganz fremd, nicht wahr?

Ich habe schon früher einmal im Sekretariat vertreten und habe ihn im Rahmen des Datenschutzauftrags bereits kennengelernt.

Nun hörte ich kürzlich, dass Sie auch studiert haben? Was haben Sie studiert und wie hat sich Ihre berufliche Laufbahn dann weitergestaltet?

Ich bin eigentlich Diplom-Biologin (lacht), aber das ist ja nun ein Beruf, den man nicht halbtags ausüben kann. Mit der Familienplanung ließ sich



► Barbara Frie, Sekretariat des Ärztlichen Direktors PD Dr. Hummel

das dann nicht vereinbaren. Auch wenn es mir im Nachhinein manchmal etwas leidtut, bereue ich meine Entscheidung nicht, der Familie den Vorrang gegeben zu haben.

Das kann ich gut verstehen. Frau Frie, wie bereits erwähnt sind Sie ja nicht ganz neu am PKH und eigentlich schon seit vielen Jahren, mit kurzer Pause, hier beschäftigt. In welchem Bereich haben Sie vor Ihrer jetzigen Tätigkeit gearbeitet?

Das Paulinenkrankenhaus ist ja eigentlich wie mein Zuhause. Hier war meine erste richtige Arbeitsstelle nach der Elternzeit. Zunächst arbeitete ich halbtags im Schreibdienst und für den vorherigen Chefarzt und wurde bald zusätzlich mit dem Datenschutzauftrag betraut. Insgesamt waren es dann 10 Jahre, die ich in der „Pauline“ gearbeitet habe, und das ist schon eine Zeit, die mich sehr geprägt hat.

War das auch ein Beweggrund, warum Sie dann wieder zur „Pauline“ zurückgekommen sind?

Genau. Ich habe zwei Krankenhäuser in der Zwischenzeit kennengelernt. Das fand ich auch sehr spannend und es war wichtig für mich, auch

einmal andere Erfahrungen zu machen. Dann wieder zur „Pauline“ zurückzukommen, war für mich, wie „nach Hause“ zu kommen, weil ich die Menschen hier kenne, mit den Abläufen vertraut bin und Herrn PD Dr. Hummel sehr schätze. Die Arbeit hier macht mir ganz einfach Spaß.

Verraten Sie uns, was Sie außerhalb der „Pauline“ unternehmen?

Privat spielen meine Kinder eine sehr große Rolle, auch wenn sie schon fast erwachsen sind, aber es gibt immer viel Austausch zwischen uns. Hobbymäßig beschäftige ich mich sehr gern mit Musik und Literatur, treibe gern Sport und nicht zuletzt gibt es da noch unseren Hund der mich regelmäßig in die Natur entführt.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Frie.

Das Interview führte Nicole Wagner.

NEUE AUFENTHALTSRÄUME

Frische Farben und angenehme Atmosphäre – Umgestaltung der Aufenthaltsräume für Patienten und Angehörige

Seit Jahren geplant – endlich umgesetzt.

Die Aufenthaltsräume aller Stationen des Paulinenkrankenhauses wurden neu eingerichtet. Die finanziellen Mittel konnten schließlich bereitgestellt werden, und dann wurde mit der Planung begonnen.

Bei der Farbgestaltung der Räume waren die Stationsleitungen maßgeblich beteiligt. Der Aufenthaltsraum jeder Station hat somit eine individuelle Wohlfühlatmosphäre erhalten.

Die Räume wirken heller, frischer und gemütlicher. Es gibt eine Auswahl an Büchern, einen Fernseher und eine Getränkestation.

Wir hoffen, dass Patienten, Angehörige und Besucher sich wohlfühlen und die frischen Farben noch lange erhalten bleiben.

Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen.

Peter Zander, Stationsleitung der P3:

Blau ist ganz einfach meine Lieblingsfarbe und Orange passte am besten zu den Vorhängen. Für den Fußboden habe ich mich entschieden, da er sehr gut zu den übrigen Farben passt.



► O-Töne: „Wunderbar, gemütlich.“ (Mitarbeiter)
„Schöner als vorher.“ (Patient)

Gabriele Pletz, Stationsleitung der P5:

Ich wollte schon immer einmal Rottöne zu Hause haben. Bisher ist es leider nie dazu gekommen, und da ich sowieso die meiste Zeit in der Pauline verbringe, habe ich mich dafür entschieden. Das Farbspiel Rot und Gelb finde ich warm und gemütlich. Zudem finde ich Gelb sehr stimmungsaufhellend.



► O-Ton: „Viel schöner als vorher. Schöne Farben.“ (Mitarbeiter)

Kristin Stiller, Stationsleitung der P2:

Ich habe mich ganz bewusst für Blau und Grün entschieden – Blau ist die Farbe der „Pauline“ und Grün steht für Hoffnung, Ruhe, Sicherheit, Natur und Leben.



► O-Ton: „Sehr schön.“ (Mitarbeiter PSG)



Station P4

► O-Ton: „Die Farben wirken erfrischend. Die Patienten werden sich sicher wohl fühlen.“ (Mitarbeiter PSG)



Gesundwerden und Wohlfühlen in traumhafter Lage

Die Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle ist eine Fachklinik für Neurologie, Orthopädie und Innere Medizin/Kardiologie. Einzigartig ist die Verbindung einer hochmodernen Ausstattung im medizinisch-therapeutischen Bereich mit einem erstklassigen Ambiente und Service. Unser Haus zeichnet eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aus. Dies gewährleistet eine patientenorientierte Diagnostik, Therapie und Pflege bei der Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung.

GENESEN NACH EINGRIFFEN AM HERZEN

Unser Haus bietet eine Wohlfühlatmosphäre für Patienten, die nach einem Aufenthalt im Krankenhaus in der Medical Park Klinik Ruhe und Stabilisierung suchen. Im Fachbereich Innere Medizin/Kardiologie unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Heinz Theres genesen Menschen nach Eingriffen am Herzen. Nach einem Infarkt, einer Bypass-Operation, nach Korrekturen von Herzfehlern und Herzklappenersatz sowie Gefäßeingriffen finden Betroffene hier eine direkte Anschlussbehandlung, nach schweren Operationen an Lunge, Magen-Darmtrakt und Nieren werden Patienten bestens versorgt. Durch die gemeinsam mit der Neurologie geführte interdisziplinäre, neurologische Intensivstation ist die Kardiologie auch auf Notfälle vorbereitet. Sie garantiert, dass nach einer Herz- oder Gefäßoperation eine lückenlose Weiterbehandlung möglich ist.

Unsere Behandlungsschwerpunkte liegen auf:

- Behandlung nach Herzoperationen
- Behandlung nach Herzinfarkt
- Behandlung nach gefäß- und thoraxchirurgischen Eingriffen
- Prävention durch Behandlung von psychokardialen und stoffwechselbedingten Risikofaktoren
- Schlaganfall
- Multiple Sklerose
- Morbus Parkinson
- Behandlung nach Schädelhirntrauma
- Behandlung nach operativen Eingriffen und Verletzungen der Haltungs- und Bewegungsorgane
- Behandlung degenerativer Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems
- Sportmedizin
- Osteoporose und Schmerztherapie

Medical Park Berlin Humboldtmühle

An der Mühle 2-9 • 13507 Berlin-Tegel
 Telefon +49 (0)30 300 240-0 • Fax +49 (0)30 300 240-9009
 E-Mail: humboldtmuehle@medicalpark.de • www.medicalpark.de

Zertifizierung

